

Hoyerswerda der Schwerpunkt. Auf einer Kreisparteiaktivtagung, der eine Kreisleitungssitzung vorausging, wurde der Stand der politischen Massenarbeit und der Planerfüllung in der Bau-Union Hoyerswerda ausführlich und kritisch eingeschätzt. Anfangs wollten einige Genossen Werkleitungsmitglieder nicht erkennen, daß die Ursachen der Planrückstände vor allem in der ungenügenden politischen Massenarbeit wurzeln.

Der Genosse Arbeitsdirektor Heinemann erklärte, daß der Umschwung in der Bau-Union Hoyerswerda bereits eingetreten sei. Das Parteiaktiv wies jedoch nach, daß es im Hochbau noch keinen sozialistischen Wettbewerb gibt, die Baupläne nicht aufgeschlüsselt sind und technisch begründete Arbeitsnormen fehlen. Das Kreisparteiaktiv stellte in der Arbeitsentschließung der Parteiorganisation der Bau-Union folgende Aufgaben: das Prinzip der materiellen Interessiertheit auf allen Baustellen durchzusetzen und zu diesem Zwecke technisch begründete Arbeits- und Materialverbrauchsnormen ausarbeiten zu lassen; für jede Brigade auf der Grundlage der Objektvorgabe zusammen mit der Gewerkschaft und der Werkleitung den sozialistischen Wettbewerb zu organisieren und die Betriebsabteilung Ausbau den Beschlüssen der 33. Tagung des ZK entsprechend bilden zu lassen. Um diese Entschließung zu verwirklichen, bildete die Parteileitung, unterstützt von der Kreisleitung, eine Parteikommission. Sie setzt sich aus den besten Genossen Bauarbeitern, Brigadiers und einigen Meistern zusammen. Ihr gehören ferner an: der Arbeitsdirektor und der technische Direktor sowie der Sekretär der besten Abteilungsparteiorganisationen des Betriebes, der APO Tiefbau, und der Betriebszeitungsredakteur.

Die Parteikommission überprüfte die Lage auf den Baustellen des Hochbaues. Es war notwendig, die Einzelheiten der Ursache der mangelhaften Parteiarbeit zu ergründen. Was stellte die Kommission fest? Die Abteilungsparteiorganisationen des Hochbaues setzten sich in ihren Parteiversammlungen nicht über die Ursachen der Nichterfüllung des Planes und die schlechte Baustellenorganisation auseinander. In den Arbeitsentschließungen aus den Wahlberichtsversammlungen 1957 waren fast keine Aufgaben zur Erfüllung der Produktionspläne festgelegt. Das hatte dazu geführt, daß die Parteigruppen in ihren Bereichen, die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen und auch die Leitung der Betriebsparteiorganisation völlig ungenügend von ihrem Hecht der Kontrolle über die Erfüllung der Pläne Gebrauch machten und die von einigen Wirtschaftsfunktionären vertretene schädliche Auffassung zuließen, daß die Planrückstände die Kinder der Entwicklungsschwierigkeiten seien. Die Parteikommission zeigte aber, daß die „Entwicklungsschwierigkeiten“ in Wirklichkeit schlechte Baustellenorganisation, Verschwendung von Material, geringe Maschinenauslastung, unkontinuierlicher Bauablauf und Verstöße gegen das Leistungsprinzip und das Prinzip der persönlichen Verantwortung waren.

So wurden z. B. auf der Baustelle der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Schwarze Pumpe“ größere Mengen von Ziegelsteinen zur Hinterfüllung der Fundamente verwandt. Dabei wurde die Isolierung der Fundamente stark beschädigt. Die Folge war: Die Steine mußten wieder herausgebuddelt und an der Isolierung wurden größere Nacharbeiten notwendig. Weil Arbeitsaufträge fehlten und Stillstandszeiten eintraten, mußte viel Wartezeit im Leistungslohndurchschnitt bezahlt werden. Obwohl es wenig technisch begründete Normen gab, stieg die durchschnittliche Normerfüllung von Monat zu Monat, aber der Plan der Bauleistungen wurde nicht erfüllt. Die geplante Arbeitsproduktivität